

## **Grußwort**

### **anlässlich der Buchveröffentlichung „Findbuch“ am 9.7.2010**

Der Volksbund kümmert sich um die Gräber der Toten des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Er überführt die Gebeine auf zentrale Sammelfriedhöfe, identifiziert die zumeist namenlos Bestatteten und gibt so den Gefallenen oder in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen ihre Namen wieder. Die Angehörigen finden einen Platz der Trauer. Touristen, Schüler und deren Lehrer einen Ort der Besinnung, einen Lernort der Geschichte, von dem eine Mahnung zum Frieden für uns und nachfolgende Generationen ausgehen möge.

827 Friedhöfe in 44 Ländern, auf denen über 2,3 Mio. Kriegstote ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, zeugen von der weltweiten Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Seit 1992 können wir uns endlich auch um die 3 Mio. deutschen Soldaten kümmern, die auf dem östlichen Kriegsschauplatz ihr Leben ließen bzw. zum Teil bis heute noch vermisst sind.

Letztere wurden von ihren Familien beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes als „vermisst“ gemeldet. In Wirklichkeit sind sie in Kriegsgefangenschaft geraten und dort verstorben.

Seit 50 Jahren bemüht sich der Suchdienst um die Klärung dieser Schicksale. Heimkehrerbefragungen und intensive Dokumentenauswertung haben uns im Laufe der Jahre ein Bild über die Lagerstandorte und vermutlichen Begräbnisstätten dieser über 1 Mio. Soldaten gegeben. Das Bild musste lückenhaft bleiben, da die Archive in der ehemaligen Sowjetunion noch nicht zugänglich waren. Dennoch haben Suchdienst und insbesondere die Deutsche Dienststelle Mitte der 90er Jahre in akribischer Arbeit eine erste Auflistung der Gewahrsamsorte erstellt, die für den Volksbund von großem Wert war.

Dem deutsch-russischen Gemeinschaftsprojekt über deutsche und sowjetische Kriegsgefangene blieb es schließlich vorbehalten, diese Lücken zu schließen.

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes konnte mithilfe der nun verfügbaren Personaldaten der Kriegsgefangenen Zehntausende Schicksale bislang Vermisster klären.

Der Stiftung Sächsische Gedenkstätten blieb es überlassen, die Daten wissenschaftlich auszuwerten und zu publizieren.

Für den Volksbund ergeben sich mit den Ergebnissen des heute vorgestellten Werkes nun neue Planungsgrundlagen - insbesondere für die Aufgabe, das Gedenken an die in Kriegsgefangenschaft namenlos bestatteten Soldaten aufrecht zu erhalten. Wir tun dies, indem wir in allen Gebieten der ehemaligen Sowjetunion Stätten der Erinnerung schaffen und auf diesen Gedenkstätten neben der Gedenkaussage für die hier Verstorbenen auch die Namen der in der Umgebung gelegenen Lagerfriedhöfe nennen.

In diesem Zusammenhang war es für den Volksbund eine Selbstverständlichkeit, sich an dem heute vorgestellten Projekt eines Findbuches inhaltlich und finanziell zu beteiligen. Das Buch hilft dem Volksbund, seine Gedenkarbeit in der Russischen Föderation auch im Hinblick auf die in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen fortzuführen.

Das Findbuch hilft ebenso wie die bereits vorliegenden gemeinsamen Publikationen – ich möchte nur auf das Namenbuch der sowjetischen Kriegstoten auf der Kriegsgräberstätte Hammelburg, das große Aufmerksamkeit in Russland fand, hinweisen oder die Gedenkbücher für Zeithain oder die Dokumentation sowjetischer Gräber in Sachsen nennen.

Alle diese Projekte belegen letztlich nicht nur die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ehemaliger Kriegsgegner, sondern sie tragen im Rahmen der konkreten Aufgabenerfüllung der Suchdienste, der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten und des Volksbundes zur weiteren Versöhnung unserer Völker bei. Hierfür möchte ich mich bei allen Beteiligten auf das Herzlichste bedanken.